

Obernendorf, A. Buchen (Däuber), 28. Juli. Heute früh wollte der hiesige Polizist Mich. Farenkopf an seinen Diensthöfen Aufträge anbringen, wobei er von einer Biene im das Kinn gestochen wurde. Nach einer halben Stunde war er eine Leiche. Der Verstorbenen hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern, wovon das älteste 13 Jahre zählt.

Krakau, 27. Juli. Seit Sonntag wird die Untersuchung energisch geführt. Gestern wurden die beiden inhaftirten Nonnen, die Oberin Maria Frein von Wenzyl, Tochter des verstorbenen polnischen Castellans Franz v. Wenzyl, eines Biedermannes, sowie die Oberin Stellvertreterin, Fräulein Theres v. Kosierkiewicz, vom Untersuchungsrichter vernommen. Das Verhör der beiden Schwestern, sowie eines Geistlichen und mehrerer anderer Zeugen währte ohne Unterbrechung von 8 Uhr früh bis 19 Uhr Nachts, also volle 14 Stunden. Maria v. Wenzyl zählt 37 Jahre, ist eine schlank gewachsene, nicht schöne Erscheinung; sie befindet sich gegenwärtig in lebendem Zustande.

Ins Kloster trat sie wider Willen ihrer Eltern, besonders des greisen Vaters, der die halbsüchtige Tochter beschwor, ihn nicht zu verlassen. Solcher Kloster-Fanatismus ist leider sehr oft in den polnischen Adelsfamilien anzutreffen. Fräulein Marie Wenzyl ist bereits vier Jahre Oberin des Klosters der barfüßigen Carmeliterinnen in Krakau. Ihre Vorgängerin in diesem Amte war die gleichfalls arretirte Theres v. Kosierkiewicz, eine starke Sechsjährerin, welche das Amt einer Oberin in dem erwähnten Kloster schon mehreremale bekleidete. Die dritte Schwester, die aus freien Stücken das Voos ihrer Colleginnen theilt und im hiesigen Straßhause sich befindet, heißt Marica Bobnowska, eine hübsche Dreißigerin.

Mit schwerer Mühe vermochte der Richter die drei Nonnen zu bewegen, den dichten Schleier ein wenig zu heben, damit er sehe, mit wem er eigentlich spreche. Die Oberin that es unter dem Vorbehalt, es geschehe nur das einmal, und dies nur vor dem Untersuchungsrichter. Es muß jeden Menschenfreund schmerzlich berühren, wenn man diese Opfer des Klosterlebens und eines grenzenlosen Fanatismus ansteht, eines Fanatismus, der durch das mechanische Ableiern von Psalmen zur zweiten Natur wird. Die Oberin konnte nicht umhin, dem Untersuchungsrichter Dr. Gebhard die Bemerkung zu machen, „daß seit der französischen Revolution das erstmal eine Nonne vor dem weltlichen Richter erschienen“, worauf ihr der Richter erwiderte: „Wir können froh sein, daß es ohne Revolution dazu gekommen ist, und daß wir in einem Staate leben, wo der christliche Grundsat, der Gleichheit so streng durchgeführt wird.“ Wir begreifen den Schmerzensschrei der Oberin. Natürlich ist es viel leichter, vor den Beichtvater hinzutreten, — und, wie es die Erfahrung gezeigt hat — jahrelang trotz so schwer beladenen Gewissens, immerwährend Absolution zu erhalten, freilich viel leichter, als vor dem Untersuchungsrichter der weltlichen Behörde Rede und Antwort zu stehen.

Gestern wurde auch der Prior des Carmeliterklosters in Czerna (bei Krzeszowice) Pater Julian Kojubski, der lange Zeit und auch jetzt das Aufsichtsbrecht über das Kloster der barfüßigen Carmeliterinnen in Krakau ausübte, vernommen und nach beendigtem Verhör arretirt und ins Straßhaus abgeführt. Wie es heißt, soll er seine letzte Visite in diesem Kloster am 18. d. M. (also drei Tage vor Aufstufung des unglücklichen Opfers) abgehalten, die Barbara Ubrzyk gesehen, jedoch Alles in „schönster Ordnung“ gefunden haben, der Herr wußte nicht, daß so etwas das Verbrechen der Vorschnulstung begründet.

Es bestätigt sich, daß Pater Lewkowiez, Carmeltermönch in Czerna, Samstag Abends gestorben ist und am Montag, d. i. gestern, begraben wurde. Seine Aussagen wären für den Prozeß von unberechenbarer Wichtigkeit gewesen, weil, wie ich Ihnen bereits gestern auseinandersetzte, er es war, der in trunkenem Zustande das Geheimniß ausplauderte, was eben gestern constatirt wurde. Ein arger Zufall will es, daß gerade in diesem Momente, wo die ganze civilisirte Welt ihr Augenmerk auf den Ausgang des Prozesses richtet, ein so wichtiger Zeuge wie Pater Lewkowiez, der uns vielleicht so Manches offenbart hätte, gestorben ist. Heute begab sich eine gerichtliche Commission ins Carmeliterkloster nach Czerna, um daselbst eine Revision vorzunehmen und eventuell die Exhumation und Section des verstorbenen Paters Lewkowiez zu veranlassen.

Was die Barbara Ubrzyk betrifft, so bessert sich ihr Zustand mit jedem Tage, wobei sie jedoch noch immer tolles Zeug spricht. Sie benimmt sich ganz ruhig, hat die und da sogenannte leichte Zwi-

schersprüche, welche in der Regel aber nur ganz kurz anhalten. Es giebt Momente, wo sie schweigend hinbrütet, plötzlich einige Worte ausstößt, die scheinbar richtig klingen, Johann aber in die frühere Apathie zurückfällt. So sprach sie: „D. heute mehrmals die Worte: „O! mein Leben!“ oder: „O! hatte ich ein Leben!“ (was polnisch bedeutet: Vergangenheit). Die Gerichtsärzte Dr. Blumenstot und Dr. Jakubowski geben noch immer die Hoffnung nicht auf, sie werde vielleicht die Besinnung wieder erlangen.

Ueber ihr Vorleben erfahre ich Folgendes: Geboren im Jahre 1817 in Wengrow (in Russisch-Polen) genos sie eine sehr gute Erziehung im Hause ihrer Eltern in Warschau, verlebte sich daselbst in einen jungen Studenten, und als die Eltern in die Parthie nicht willigen wollten, nahm Barbara den Nonnenschleier, der junge Mann hingegen ging ins Ausland.

Barbara war damals eine wunderbare Schönheit, und Personen, welche ihrer Einleitung als Novize bewohnten, erinnern sich noch heutzutage ihres prächtvollen Haars. Die Einleitung geschah im Anfange der 40er Jahre; nun geschah es, daß ihr einstiger Anbeter im Jahre 1848 mit vielen anderen Emigranten in Krakau eintraf, und wie ein Gerücht wissen will, mit der nunmehrigen Nonne Barbara Ubrzyk zu correspondiren begann. Die Correspondenz soll so weit gediehen sein, daß sie flüchten wollte. Wie viel daran wahr ist, dürfte die Untersuchung zu Tage fördern. Thatsache jedoch ist, daß i. J. 1848 aus dem Kloster der Carmeliterinnen eine Nonne flüchten wollte. Ob diese Nonne und Barbara Ubrzyk identisch sind? Höchst wahrscheinlich.

Paris, 29. Juli. In Enghien stürzte gestern ein bei der dortigen Badeanstalt angestellter Mann; in das Hauptreservoir der Schwefelwasser. Ein anderer Beamter eilte ihm zu Hilfe, wurde aber, als er den Mann herausziehen wollte, durch die Austüftung betäubt und stürzte ebenfalls in den Behälter. Sieben andere Angestellte eilten nun herbei, hatten aber das nämliche Schicksal. In Folge zweckmäßiger Anstalten gelang es, die neun Personen schnell herauszuziehen. Leider waren aber bereits vier ums Leben gekommen.

Ein anderes Unglück ereignete sich in Douai. Dort stürzte eine Grube ein und verschüttete 11 Arbeiter, die alle ums Leben kamen.

In England wurden officiell Versuche mit 15 verschiedenen Modellen von Hinterladern angestellt. Nr. 1 (die beste Nummer) erhielt das — in der englischen Armee jetzt eingeführte — System Henri Martin, die „wunderthätigen“ Chassepots erhielten von der kaiserlichen Commission Nr. 14!

Spanien. Es sind keine weiteren Nachrichten über die carlistische Bewegung nach Madrid eingelaufen, die Banden, welche in der Mancha geschlagen worden sind, befinden sich im vollster Auflösung und die stärkste unter ihnen zählt höchstens 50 Mann. Diese Vögel, welche etwas zu früh gejunag haben und der Lage sogleich in den Rücken gefallen sind, hatten ihre heimatlichen Nester größtentheils in Bicon, Piedra Buena, Badepennas, Granarula, Balenzuela, Almagro und Manzanares. Den Tod der Gefallenen hat Don Carlos auf dem Gewissen. Ein amtlicher Bericht, aus dem Kriegsministerium veröffentlicht, schildert den kurzen Kampf folgender Maßen: „In der Nacht vom 23. zum 24. Juli haben sich einige carlistische Banden in der Provinz Ciudad Real gezeigt. Der militärische Gouverneur gab der Gendarmerie den Befehl, sich zusammen zu ziehen, und ließ eine Colonne unter dem Befehle des Bataillonschefs Tomaseti, bestehend aus drei Compagnien des Regiments Aragon, einer Abtheilung Artillerie und einer Section des Husarenregiments Paria, dem Feinde entgegengehen. Die Colonne erreichte und schlug die Aufständischen am Abende des 24. bei Piedra Buena; sie wurden von Vicente Sabariego angeführt. Die Bande verlor mehrere Töbte und Verwundete, unter ersteren befindet sich der ehemalige carlistische Oberst Crespo, unter letzteren der Anführer Sabariego; der Lieutenant Nunnez, welcher die Husaren befehligte, ward verwundet. Den Gendarmen von Bicon und Piedra Buena, die überrascht worden waren, gelang es, mit ihren Waffen zu entkommen. Die Regierung hat die nöthigen Truppen in die Provinz Ciudad Real abgefanbt, um die Bewegung niederzuschlagen. Im übrigen Spanien ist die Ruhe vollständig. — Der Gouverneur von Zamora meldet, daß er die Bataillonschefs der Freiwilligen dieser Stadt empfangen hat, welche vom lebhaftesten Enthusiasmus besetzt sind. Sie erklären sich bereit, die Regierung in Allem und überall zu unterstützen. Die Freiwilligen schlagen der Regierung vor, sie auf Marschfuß zu setzen, wenn dies für die Vertheidigung der Freiheit nöthig sein sollte.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 91.

Donnerstag den 5. August

1869.

Bekanntmachungen.

Den Gemeinde-Behörden

wird der nachstehende Erlaß des Ministeriums des Innern vom 9. Juli l. J. zur Kenntnissnahme unter der Auflage mitgetheilt, den im Schlußsage verlangten Beschluß in Bälde zu fassen und hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 3. August 1869.

Königl. Oberamt. Zais.

Das Ministerium des Innern an die R. Regierung des Jagdkreises.

Da die Durchführung der Ziffer 2 des Erlasses vom 20. September 1852, betreffend die Tanzbelustigungen aus Anlaß der Kirchweihfeier in Beziehung auf die weinbautreibenden Orte des Landes wegen der in der Regel in die Mitte des October fallenden Herbstgeschäfte mehrfache Anstände ergeben hat, so wird unter theilweiser Abänderung der dießfälligen Bestimmung jenes Erlasses hiemit verfügt, daß es in den weinbautreibenden Gemeinden den Ortspolizeibehörden frei stehen soll, an der Stelle derjenigen Tanzbelustigungen, welche nach Ziffer 2 des gedachten Erlasses je an dem auf den dritten Sonntag im Monat October folgenden Montag stattfinden sollten, künftig für den jeweiligen Sonntag die Erlaubniß zu Kirchweihzügen unter der Voraussetzung erteilen, daß an jenem Montag im October eine solche Tanzbelustigung nicht stattgefunden hat.

Zugleich wird die Bestimmung des Erlasses vom 20. September 1852, wornach die Kirchweihzünge spätestens um Mitternacht aufhören müssen, für sämtliche Gemeinden des Landes als allgemeine Anordnung außer Wirkung gesetzt, und die Festsetzung der Dauer dieser Tanzbelustigung dem Ermessen der Ortspolizeibehörden überlassen.

In allen übrigen Beziehungen hat es bei den Bestimmungen des gedachten Erlasses sein Verbleiben. Da es in der Absicht des evangelischen Consistorium liegt, in denjenigen evangelischen Gemeinden, deren Behörden von der ihnen eingeräumten Befugniß Gebrauch machend, die Erlaubniß zu Kirchweihzügen künftig für den Montag nach Martini zu erteilen beabsichtigen, auf den vorbegehenden Sonntag auch die kirchliche Feier der Kirchweih zu verlegen, so sind die betreffenden Gemeindebehörden schon jetzt zu einer auch für künftige Jahre maßgebenden Beschlusfassung hierüber zu veranlassen und ist Befuß der Benachrichtigung der kirchlichen Behörde hievon Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, den 9. Juli 1869.

Gesler.

An die Schultheißenämter.

Laut Erlaß des R. Ministeriums des Innern an die R. Oberämter vom 9. Juni d. J. soll das in der 2c. Beller'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart erschienene im Auftrag der R. Centralstelle für Gewerbe und Handel bearbeitete Schriftchen: **Lehr- und Hilfsbuch zur Einführung des metrischen Systems für Maß und Gewicht in Württemberg**, in allen Gemeinden angeschafft werden.

Es ist daher heute an jedes Schultheißenamt ein Exemplar abgefanbt worden. Der Preis mit je 30 fr. ist einzufenden. Schorndorf, den 2. August 1869. Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

Wein- & Most-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gottlob Seybold, gewesenen Metzgers und Speisewirths hier, kommen am

Freitag den 6. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

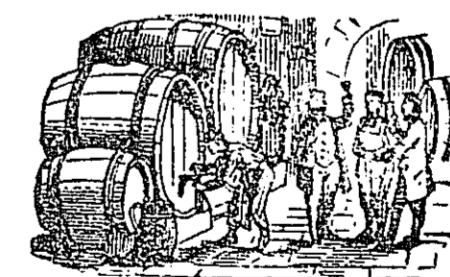
in dem in der Nähe des Bahnhofes befindlichen Wohnhause im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf:

- 5 Eimer 6 Jmi 1868r Wein, Schiller,
- 7 " 8 " 1867r Wein,
- 2 " 2 " alter gemischter Wein,
- 9 " 8 " Obstmost.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 29. Juli 1869.

Königl. Gerichts-Notariat. A. Scheuerle.



Schorndorf.

Die Gemeindepflegen, welche mit Staatssteuer, Amtschaden, Brandschaden und Einkommenssteuer

noch im Ausstand sind, werden ernstlich erinnert, ihre Schuldigkeiten vor Ablauf dieses Monats hieher einzufenden.

Im Anstandsfalle sieht man einer Anzeige entgegen.

Den 3. August 1869.

Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag

von ungefähr 3 1/2 Viertel hat zu verkaufen

12 Magdalene Bühler.

Schorndorf.
Stammholz-Verkauf.
 Am Montag den 9. August, Morgens 9 Uhr, in dem Spitalwald Eßlin und Fliegenhof: 1 starke und 5 schwächere Eichen, 3 Buchene und 2 birkenne Stämme, sowie 12 Stumpenloose.
 Zusammenkunft in der Krone in Baiereck. Den 4. August 1869.
 Hospitalkpsege. Laur.

Beutelsbach.
Bau-Akkord.

Die hiesige Gemeinde hat verschiedene bauliche Verbesserungen im Schulhause vornehmen zu lassen beschloffen und sollen die hiebei vorkommenden einzelnen Arbeiten im Submissionswege verakkordirt werden.

Nach dem Ueberschlag betragen dieselben:

Maurer-Arbeit	45 fl. 32 fr.
Gypser-Arbeit	46 fl. — fr.
Schreiner-Arbeit	94 fl. 58 fr.
Schlosser-Arbeit	55 fl. 6 fr.
Maßer-Arbeit	36 fl. 17 fr.
Gußwaaren	15 fl. 40 fr.
Delfarb-Anstrich	60 fl. — fr.
zusammen	353 fl. 33 fr.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis

Montag den 9. August auf dem Rathhause dahier zur Einsicht aufgelegt.

Ueberrahmslustige haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Schulhausbauwesen betreffend“ **längstens bis 9. August l. S.** der unterzeichneten Stelle portofrei einzusenden, an welchem Tage

Vormittags 11 Uhr die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 2. August 1869.

Gemeinderath.

12 Vorstand Romberg.

Verunglückten Personen wird ein **guter Erwerbsszweig** nachgewiesen.

Zu erfragen in der Buchhandlung von **G. Wilt**, in **Stuttgart**, Marienstraße 12^{1/2}.

Tagesneuigkeiten.

Leonberg, 2. Aug. Nachdem die Gewitter am Samstag schon im hintern Bezirk Schaden angerichtet haben, hat der Blitz heute früh um 2 Uhr in die Spitalhäuser geschlagen, welche gänzlich abgebrannt ist; dem Farenhalter ist ein Zuchstier und eine Kuh erstickt und ein Stück wurde verletzt, das übrige Rindvieh und die Schweine konnten gerettet werden; zum Glück ist nur der Futtervorrath und etwas Gerste zu Grunde gegangen, da wir erst im Anfang der Ernte sind. (Schw. M.)

Schorndorf.
 Am nächsten Dienstag den 10. August sind schöne **Milchschweine** zu haben bei **Müller Hahn.**

Schorndorf.
 Den 12. d. Mts. sind halbenzliche **Milchschweine** zu haben bei **Krieg, Bäcker.**

Verlobungs-, Visiten-, Empfehlungs- und Adress-Karten werden geschmackvoll ausgeführt in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms, welche gewöhnlich von 60—70 Defonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. October; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene **Specialschule für Müller.** — 12 Fachlehrer, — Pension in der Anstalt, — Gesamtkosten pro Semester 125 Thaler. — Am Schluß des Semesters wurden 15 Mann als Volontaire und 21 theils als Verwalter und Inspektoren, theils als landw. Wanderlehrer vom Unterzeichneten, der gern weitere Auskunft erteilt, placirt.

Worms, 1. Juli 1869.

Dr. Schneider.

Göppingen.
Wechsel und Gelder nach Amerika in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Auswanderer und Reisende

finden nach allen Theilen **Amerikas** und **Australiens** über die Seehäfen **Hamburg, Bremen, Havre, London und Liverpool** jede Woche zu den billigsten Preisen in den auf das Solideste und bequemste eingerichteten **Dampf- und Segelschiffen**

prompte Beförderung und empfehle ich mich zu Affords-Abschlüssen, sowie auch zur Beforgung von Geldern und Wechsel nach Amerika, wofür billige Notirung zusichere, bestens.

Louis Müller, Uhrmacher, concessionirter Agent.

Serrenberg, 2. Aug. Heute früh 2^{1/2} Uhr schlug der Blitz bei einem heftigen Gewitter in ein vor 3 Jahren neu gebautes Wohnhaus an der Adillinger Straße zu Gärtringen, und richtete, ohne zu zünden, an der Giebelseite Zerstörungen an.

Oberndorf, 2. Aug. In vergangener Nacht schlug der Blitz in die Wallfahrtskirche zu Heiligenbronnen, und zündete in dem darauf befindlichen Glockenthürmchen; der Brand konnte jedoch bald wieder gelöscht werden, doch ist die Zerstörung nicht unbedeutend, zumal die Glocken zur Erde fielen. Vor drei Tagen schlug

Zimmerleute-Gesuch.

Vier Zimmerleute, worunter ein Mann dem die Geschäftsführung anvertraut werden kann, finden sogleich und auch den Winter über dauernde Beschäftigung.

Kost und Logis kann gegeben werden.

Bahn Müller, Zimmermeister in Rommelshausen, D. M. Canstatt.

Von hier nach Oberurbach ging am am Dienstag den 3. August ein Schreibbuch mit etwas Papiergeld verloren.

Der Finder wolle solches bei der Red. d. Bl. abgeben.

Grumbach.
 Ein eisernes **Sparherd** hat zu verkaufen **Bernhard Knöbler.**

der Blitz zur Nachtzeit auch in ein Haus an der bad. Grenze bei Königshelden, wovon die Röhre weit herüber sichtbar war.

Am 1. August, Nachts 11 Uhr, schlug zu Edelweiler, D. M. Freudenstadt, der Blitz in ein Haus und zündete; 2 Gebäude brannten nieder. — Am 2. August, Morgens 2 Uhr, schlug zu Oberkollbach, D. M. Calw, der Blitz in das Haus eines Holzhauers, dasselbe brannte in Folge dessen bis auf wenige Ueberreste nieder.

Somburg, 29. Juli. Gestern wurden hier wiederum zwei Engländer, ein Herr und eine Frauensperson, welche am Bahnhof in Gemeinschaft Portemonnaies escamotirten, verhaftet und sigen hinter Schloß und Riegel. Es sind bis jetzt nur allein in hiesiger Stadt vier und in Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden zusammen ca. 6—8 englische Taschendiebe in den letztverfloffenen Wochen zur Haft gebracht worden, und es scheint fast, als ob sich eine ganze Bande londoner Inzustrirter verabrebet habe, unsere Gegend, und namentlich die Badorte, in gegenwärtiger Saison heimzusuchen.

Berlin, 29. Juli. Die Prov.-Corresp. schreibt: „Die vorläufigen Erntennachrichten lauten im Allgemeinen sehr günstig. Wenn auch die großen Hoffnungen, welche die frühe Entwicklung der Saaten im Monat April erregt hatte, durch die kalte Bitterung im Mai und Juni vielfach getrübt wurden, so hat doch schon die wärmere Temperatur gegen Ende Juni Vieles wieder gut gemacht und vollends sind durch die Bitterung des Juli die günstigen Hoffnungen neu belebt und theilweise schon erfüllt worden. Der Ertrag des ersten Heubchnittes und des Klees ist allerdings durch jene Bitterungsverhältnisse vielfach beeinträchtigt worden, auch das Baumobst hat gelitten, — dagegen stehen Roggen, Weizen und Kartoffeln im bei Weitem größten Theile der Monarchie gut, vielfach vortrefflich, — und die Ernte ist zwar theilweise verzögert, aber nicht wesentlich beschädigt. Im Großen und Ganzen ist vom Roggen eine gute Mittelernte, vom Weizen eine sehr gute Mittelernte, von Hafer und Gerste eine Mittelernte zu erwarten. Die nach und nach eingehenden Nachrichten scheinen immer noch günstigere Ergebnisse zu bringen. Aus einzelnen Landestheilen wird berichtet, daß man sich seit dreißig Jahren eines so guten Standes der Felsfrüchte nicht erinnere.“

Dresden, 3. Aug. Gestern fand in den Kohlengruben im Plauenthaler Grunde durch Wetterentzündung ein großes Unglück statt 400 Bergleute befanden sich im Schacht. Gestern wurden sieben Leichen heraufgebracht. (Schw. M.)

Wien, 28. Juli. Das klerikale „Ringer Volksblatt“ kann versichern, daß dem Bischof Rudiger bereits die sichere Kunde zukommen: daß ihm die Cardinalwürde zugesagt sei, und daß er dieselbe mit Beginn des allgemeinen Concils erhalten werde. In der Zufahrt des päpstlichen Secretariats heiße es unter anderem wörtlich: „Für all die Leiden und Bitterkeiten, die dir der verkehrte glaubensfeindliche Geist der Zeit bereitet... haben wir dich würdig befunden, deiner auf besondere Weise zu gedenken, und dir im Laufe des Concils jene Auszeichnung zu erteilen, die wir den getreuesten Anhängern und Förderer des heiligen Glaubens zu erteilen pflegen“ u. s. w. Allgemein verbreitet ist das Gerücht, daß der Bischof dahin trachte, in sein Vaterland Tyrol versetzt zu werden.

Stockholm, 28. Juli. Mehr und mehr, das ist unverkennbar, sieht sich Schweden zu Deutschland hingezogen. Man sieht in dem Deutschland, das sich zum Staate ermannet, den einzigen wirklichen Schug gegen Rußland. An Deutschland ist Schweden durch seinen gesamten, hauptsächlich in dem reich aufblühenden Gothenburg repräsentirten Handel gekettet. Die neue Gestaltung Deutschlands wird von den meisten Schweden, wenn sie auch an Militärlast u. dgl. keine Freude haben, als eine notwendige und dauernde angesehen, und es ist für den Deutschen ein wohlthuendes Gefühl, wahrzunehmen, wie sein Vaterland, vor wenigen Jahren noch verachtet und beim Ausbruch dänischer Wirren von der kleinsten dänischen Korvette an jedem Küstenorte bedroht, heute dort geschützt, hier geachtet und hochgeschätzt dasteht. Es ist dies eine Thatfache, welche jeder, der vor Jahren im skandinavischen Norden war und heute wieder hieherkommt, als eine vorhandene anerkennen muß, und welche auch denen Stoff zum Nachdenken geben kann, die selbst mit den heimischen Zuständen nicht zufrieden sind.

Paris, 29. Juli. Ueber den Grund der plötzlichen Heimreise des Vicekönigs von Aegypten wird mir von glaubwürdiger Seite noch die Mittheilung gemacht, daß in Cairo eine Verschwö-

rung von diesmal ernstem Charakter entdeckt worden sei, in welche mehrere Paschas, Hofbeamte und Personen aus Zmail's nächster Umgebung verwickelt gewesen seien. Diefelbe habe den Zweck gehabt, den Vicekönig während seiner Abwesenheit für des Thrones verlustig zu erklären, und an seiner Stelle dessen Bruder Mustapha Pascha auszurufen, welchen die Porte sofort anerkannt haben würde. Die Fäden dieser Verschwörung sollen im Palaß von Konstantinopel zusammenlaufen. Wenn diese mir von einem genauen Kenner der ägyptischen Verhältnisse gemachten Angaben richtig sind, so dürfte das gespannte Verhältniß zwischen dem Sultan und seinem Vasallenfürsten wohl zu ernstlicheren Verwicklungen führen.

Paris, 30. Juli. Man sucht eine sehr wichtige Nachricht zu verheimlichen, nämlich über die schwer bedrohte Gesundheit des Kriegsministers. Der Marschall Niel kränkt schon seit drei Monaten; er hat seit einigen Wochen das Bett selten verlassen, und seit gestern sehen ihn die Aerzte in einer großen Gefahr. Unter seinen Freunden und in der nächsten Umgebung des Kaisers herrscht hierüber eine um so begrifflichere Bestürzung, als der Tod des Marschalls inmitten der gegenwärtigen Krisis den Einbruch eines verhängnißvollen Ereignisses hervorbringen würde. Wir wollen ihm noch keine Grabrede schreiben, da die Aerzte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben. Aber bemerken wollen wir, daß an ihm der Kaiser abermals einen hochbegabten Mann verliert, der noch einige Entschlossenheit in die Regierung zu bringen vermochte. Wir wollen es auch nicht außer Acht lassen, daß man auch von Niel wie von Carnot sagen kann: il a organisé la guerre. Das Heer würde an ihm den Führer der Kriegspartei verlieren, welche eine Zukunft nur noch in einem glücklichen Kriege sieht. Uebrigens glaubte Niel den Krieg nicht unternehmen zu dürfen, ohne die Reserve der wenigstens theilweisen Wiederherstellung der Freiheit hinter sich zu haben. Ohne Rouher und Lavalette würde Niel den europäischen Frieden längst gebrochen und den Kaiser aus der gegenwärtigen Krisis vielleicht herausgeschlagen haben. Rouher und Lavalette sind gegangen, die Freiheit wird theilweise wieder hergestellt, und Niel ringt mit dem Tod. Welch' eine Fatalität! Es werden Ihnen hierüber zuverlässige Erkundigungen zukommen.

London, 29. Juli. Ein gräßliches Eisenbahn-Unglück hat sich, einem Kabeltelegramm aus Philadelphia zufolge, am 27. d. auf der Memphis- und Ohio-Eisenbahn, bei Clarksville im Staate Tennessee, zugetragen. Ein Passagierzug brach durch eine Brücke, gerieth in Brand, wodurch alle Waggons bis auf einen ein Raub der Flammen wurden. Sechs Personen verloren bei dem Unglück ihr Leben und 30 trugen schwere Brandverletzungen davon.

Eisenbahn-Catastrophe. Amerikan. Blätter enthalten ausführliche Berichte über das gräßliche Eisenbahn-Unglück, welches sich am 14. Juli auf der Erie-Eisenbahn an der Mast Hope Stat., 30 Meilen von Port Servis, Pennsylvanien, zugetragen. Die Folgen dieser in den Annalen der Erie-Eisenbahn-Unglücke fast unerhörten Catastrophe waren furchtbar. Durch den Zusammenstoß eines von Newyork kommenden Passagierzuges mit einem Gütertrain gerieth einer der vorderen Waggons des ersteren in Brand, wobei 8—10 Personen auf eine schreckliche Weise ihr Leben verloren. Die Leichen verbrannten bis zur Unkenntlichkeit, so daß eine Identifizierung derselben, wie überhaupt die Feststellung der Zahl der Verunglückten fast zur Unmöglichkeit wurde. Unter den Verbrannten befindet sich eine aus 5 Personen bestehende deutsche Familie, deren Namen nicht ermittelt worden, und ein deutscher Emigrant Namens Daniel Baer. Das Feuer hatte auch das Gütermagazin und das Telegraphenamt der Station ergriffen und in Asche gelegt.

Aus **Rom** läßt sich die „Köln. Volksztg.“ schreiben: Pius IX. hatte den Nuntius in Paris beauftragt, den Kaiser direkt zu fragen, was an dem von Florenz ursprünglich ausgehenden Gerüchte sei, daß die französische Occupationarmee im Monat September zurückgezogen werden würde, um so mehr, als die französische Bottschaft bisher hiervon nicht unterrichtet worden sei; ein solches Gerücht sei aber geeignet, die Gemüther der Katholiken zu beunruhigen. Nonignore Chigi verlangte bei dem Kaiser der Franzosen Audienz und stellte an denselben die Frage, mit welcher er beauftragt war. Louis Napoleon erwiderte: „Nie ist von dem Abzug der Franzosen aus dem Kirchenstaat die Rede gewesen, seitdem sie durch die Ereignisse gezwungen wurden, dahin zurückzukehren. Sie werden so lange dort bleiben, als der Papst es für nothwendig erachtet.“ Der Nuntius antwor-

te; „Ich bin erstaunt, dies von Eurer Majestät zu vernehmen. Erlauben Sie, Ihre, daß ich das Gehörte dem Papst mittheile?“ Der Kaiser entgegnete: „Schreiben Sie es dem Papste.“ Da ich diese Details aus glaubwürdiger Quelle habe, sind wohl vorderhand alle gegentheiligen Gerüchte widerlegt.“

Songkong, 10. Juni. Für die bevorstehende Vermählung des chinesischen Kaisers werden große Vorbereitungen getroffen.

Die kaiserlichen Truppen erfochten einen großen Sieg über die mohamedanischen Rebellen, von denen 2000 fielen.

Das Haus des amerikanischen Missionars Jenkins in Kinkwa wurde von Chinesen demolirt.

In Japan nehmen die Eingeborenen eine drohende Haltung gegen die Fremden an.

In Jeddo wird ein feindlicher Ausbruch befürchtet.

Verschiedenes.

Schutzengel der Kinder. Ein 4jähriges Mädchen in Lügelsachsen bei Weinheim spielte kürzlich an einem Ziebrunnen. Auf dem Rande des letzteren stand der mit Wasser angefüllte Eimer, und die Kette, mit welcher derselbe auf einer Rolle heraufgezogen worden war, lag auf dem Boden. Das Kind rüttelte und zog an dieser Kette so stark, daß der volle Eimer, etwas gehoben, dem Rande des Brunnens entwich und mit solcher Gewalt in die Tiefe des Brunnens hinabrollte, daß das Kind, welches den entgegengesetzten Theil der Zugkette noch fest in den Händen hielt, bis zu der, oben am Dach des Brunnens angebrachten Rolle reisend emporgeschleudert wurde, an derselben heftig mit dem Kopfe anprallte und betäubt von da in den 45 Fuß tiefen Brunnen hinabstürzte. Zum großen Glück war der Vater des Kindes in der Nähe, nahm das Unglück wahr und ließ schleunigst mit dem wieder heraufgezogenen Eimer einen Mann in die Tiefe hinab. Derselbe erreichte auch glücklich das Kind, zog es aus dem mehrere Fuß tiefen Wasser des Brunnens und legte, nachdem er selbst wieder durch einige Männer aus dem Brunnen heraufgezogen worden, dasselbe noch lebend in die Arme der in Verzweiflung gewesenen Eltern. Das auf so wunderbare Weise von seinen Schutzengeln getragene und gerettete Kind erlitt keinen weiteren Schaden, als einige Kontusionen am Kopf und den Beinen.

Ein Pariser Bettler. Der „Figaro“ erzählt Folgendes: Ein Beamter im Ministerium des Innern pflegte bei jedem Ausgange einem blinden Bettler, Namens Benjamin, auf dem Boulevard Sebastopol zwei Sous zu geben. Eines Tages vergriff er sich und gab ein Doppel-Louisd'orstück. Einen solchen Wohlthätigkeitsakt gestattete sein Budget nicht; er eilte also, nachdem er den Irrthum gewahrte, zurück, fand aber den Bettler nicht mehr an gewohnter Stelle und erbieth die Auskunft, dieser habe sich auf einige Zeit zum Frühstück entfernt und dürste in seiner Wohnung zu treffen sein. Dort wurde er im Vorzimmer von einem Diener empfangen, der ihn auf seinen Wunsch, Herrn Benjamin zu sprechen, in einen auf das eleganteste eingerichteten Speisesalon führte, wo er den Blinden auf einem Divan sitzend fand. „Sie wollten mich sprechen?“ fragte dieser. Der ministerielle Beamte antwortete darauf mit einiger Verlegenheit: „Ich bin untröstlich, Sie gestört zu haben; ich glaube aber, Ihnen an dem heutigen Morgen zwei Louisd'or statt zwei Sous gegeben zu haben.“ — „Das ist schon möglich, ich habe noch nicht Kaffe gemacht; wenn ein Fehler vorgefallen, ist es nicht mehr als billig, ihn zu repariren.“ Er klingelte, der Diener erschien. „Fragen Sie“, wendete er sich an diesen, „Herrn Ernst, ob in der Einnahme dieses Morgens sich ein Bierzigfrankenstück vorfindet.“ Der Diener erscheint mit dem Goldstück und reicht dasselbe auf den Befehl seines Herrn dem Besucher auf einem Chinesen-Teller. Als dieser sich mit einer Entschuldigung entfernen will, ruft ihm der blinde Bettler nach: „Bardon, mein Herr, Sie vergessen etwas; ich habe zwei Sous zu bekommen.“

Ein Ross für fünf Centimes. Vor Kurzem hat ein russischer Kaufmann der Kaiserin der Franzosen fünf prachtvolle Pferde als Geschenk angeboten, jedoch eine dankende Ablehnung erfahren müssen. Die Sache wurde in den Pariser Blättern flüchtig

erwähnt; erst jetzt erfährt man die Einzelheiten. Der großmüthige Rossbesitzer heißt Rumines und ist Besitzer von Goldminen in Sibirien, die ihm jährlich 10 bis 12 Millionen abwerfen. Die von ihm der Kaiserin Eugenie angebotenen Pferde sind von unvergleichlicher Schönheit, eine Herde selbst des prächtigsten Marstalls. Da jedoch die Etiquette Souverainen verbietet, derlei Huldigungen anzunehmen, so würde das Geschenk des Hrn. Rumines in verbindlicher Weise mit der Begründung abgelehnt, daß die Annahme den Vorschriften des kaiserlichen Hofes zuwiderlaufe. Unergründlich bot der Kaiser seine Pferde der Kaiserin nun zum Kaufe an und verlangte für jedes — fünf Centimes. Der General Fleury, der nun mit Führung der Angelegenheit betraut wurde, fand begreiflicherweise diesen Preis wegen seiner Niedrigkeit unannehmbar und ließ, nachdem er die Rosse besehen und prächtig befunden hatte, dem Russen eine sehr große entsprechende Summe für selbe anbieten. Der gekränkte Russe aber wies jetzt das Anerbieten zurück, da er kein Rossmäkler sei, und verließ entrüstet sofort Paris.

Unterirdischer Reichthum Großbritanniens. In seinen Steinkohlenflözen besitzt Großbritannien einen erheblich größeren Reichthum, als Mexiko in seinen silberreichen Gold- und Silberminen. Denn während die Ausbeute aus diesen, so gestiegen sie auch in den letzten Jahren ist, nur durchschnittlich 24 Millionen Pfster oder etwa 34 Millionen Thaler beträgt, repräsentiren die 1867 in England, Wales und Schottland zu Tage geförderten 1020 Mill. Centner Steinkohlen einen Werth von circa 24 Millionen Pfd. St. oder 160 Millionen Thaler, also fast das Fünffache.

Eine Reise um die Welt erfordert jetzt 80 Tage, incl. einiger Tage für Aufenthalt und Verspätungen. Man fährt von Newyork nach San Francisco per Bahn 7 Tage, von da nach Yokohama per Dampfer 21 Tage, von da nach Hongkong per Dampfer 6 Tage, von da nach Calcutta per Dampfer 12 Tage, von da nach Bombay per Bahn 3 Tage, von da nach Cairo per Bahn und Dampfer 14 Tage, von da nach Paris per Dampfer und Bahn 6 Tage, von da nach Newyork pr. Bahn und Dampfer 11 Tage; von der ganzen Route sind nur 140 Meilen zwischen Allahabad und Bombay ohne Dampfbesörderung, jedoch wird auch hier schon an einer Bahn gebaut.

Die Weiber! Die Weiber! Die Kaiserin Eugenie gab kürzlich eine kleine Fête chambêtre und trug dabei einen Frühlings-Anzug für 50,000 Francs. Die Kleider der drei Grazien der Tuilerien, der Marquise von Galliffet, Prinzessin von Metternich und Gräfin Bourtales schätzte man auf 100 bis 120,000 Francs.

Ein komischer Rechtsfall hat sich in Odessa unlängst zugetragen. Die Gattin eines Friedensrichters hatte den Kutscher durch Scheltworte beleidigt und dieser reichte in Folge dessen bei ihrem Manne in seiner Eigenschaft als Friedensrichter eine Klage ein. Der Friedensrichter lud seine Frau feierlich vor Gericht, untersuchte die Angelegenheit und verurtheilte sie zu 50 R. Strafe.

Räthsel.

Wer kenne nicht den alten frommen Herrn?
— Vermittler war er von zwei andern Größen —
Der läßt uns von seinem Namen gern
Die beiden ersten kurzen Silben lösen
Und sie mit dem, was wir in Wäldern finden
— Ein giftig Kraut zur Hälfte — leicht verbinden
Zu einem Ganzen. Vor dreihundert Jahren
Beschränkt es jene, die das Meer beschahren;
Und neuerlich bedroht von eben solchen
Und von des Volkes Zorn und seinen Dolchen:
Da ist das Ganze und was d'ran gegangen
Von einem Throne in's Exil gegangen.

Auflösung der Charade in Nr. 88:
D a n t o n .

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 92.

Samstag den 7. August

1869.

Revier Adelberg. Klasterholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. I. Mts.
wird im Sägrain (meist auf der Ebene am Bredch), Rattenharzer Vicinalweg Nadelholz versteigert:

106 1/2 Rlfr. Scheiter, 142 3/4 Rlfr. Prügel und 20 1/2 Rlfr. Abfall.

Zusammenkunft 9 Uhr beim Oberamts-Geizstock am gedachten Weg.

Schorndorf, den 5. Aug. 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Unsere Krankenschwärterin Barbara Störle hat im abgelaufenen Etatsjahr wiederum eine Anzahl armer Kranker gepflegt. Der rührende Dank der letztern legt uns abermals Zeugniß ab von ihrer Treue und Gewissenhaftigkeit und Brauchbarkeit, sowie von der Wohlthat und dem dringenden Bedürfnisse dieser Einrichtung. Unsere Einnahmen betragen fl. 169. 12 kr., die Ausgaben fl. 210. 30 kr. Das Deficit konnte nur theils eine eingegangene größere Gabe, theils durch die Pfarrgemeinderathskasse gedeckt werden. Wenn uns hienach die Aufbringung der bei der Theuerung aller Lebensbedürfnisse erheblichen Mittel schwer wurde, so lassen wir doch den Muth nicht sinken, sondern wenden uns auch heuer wieder mit glaubigem Vertrauen an den bekannten miltrethätigen Sinn der hiesigen Einwohner mit der freundschaftlichen Bitte; uns die Fortführung dieses Werkes der Barmherzigkeit durch Zeichnung von Beiträgen ermöglichen zu helfen.
Das Comités.

Schorndorf.

Weiden-Verkauf.

Von Seiten der Stadtpflege werden am Samstag den 7. August Nachm. 1 Uhr die Weiden am Remsufer von der Markung Winterbach an bis zur Markung Urbach im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verkauft. Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf der intern Remsbrücke einfinden.

Bekanntmachungen. Beutelsbach. Bau-Akkord.

Die hiesige Gemeinde hat verschiedene bauliche Verbesserungen im Schulhause vornehmen zu lassen beschlossen und sollen die hiebei vorkommenden einzelnen Arbeiten im Submissionswege verakkordirt werden.

Nach dem Uberschlag betragen dieselben:

Maurer-Arbeit	45 fl. 32 fr.
Gypfer-Arbeit	46 fl. — fr.
Schreiner-Arbeit	94 fl. 58 fr.
Schlosser-Arbeit	55 fl. 6 fr.
Glaser-Arbeit	36 fl. 17 fr.
Gußwaaren	15 fl. 40 fr.
Farb-Anstrich	60 fl. — fr.
zusammen	353 fl. 33 fr.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis

Montag den 9. August

auf dem Rathhause dahier zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahtlustige haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Schulhausbauwesen betreffend“ längstens bis 9. August l. J. der unterzeichneten Stelle portofrei einzusenden, an welchem Tage

Vormittags 11 Uhr die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 2. August 1869.

Gemeinderath.
22 Vorstand Romberg.

Schorndorf.

Münsterbau-Loose

find zu haben bei
Paul Kohler.
Der Gewinn 59,543 der Dinfelsbühler Loose ist noch nicht abgeholt.

Manolzweiler. Bitte um Beistener für Brand-Verunglückte.

In der Nacht vom 29.—30. v. Mts. ist in Manolzweiler ein Gebäude, das 3 Familien gehörte, gänzlich abgebrannt.

Eine Wittve, die außer der nothdürftigsten Fabrik nur einen Haus-Antheil besaß, hat 3 Kinder von 1 bis 7 Jahren und eine weitere mit einem 9jährigen Kinde, welche bei ersterer im Hausins war, sind hiebei um ihre Habeligkeit gekommen, weshalb wir für sie um eine Beistener bitten.

Das Hagelgewitter am 28. Mai d. J. das die ganze Markung verheerte, ist für die Parzellar-Gemeinde von solchem Nachtheil, daß die wenigen Ortsbewohner die nöthige Unterstützung nicht geben können.

Zur Empfangnahme von Beiträgen ist geneigt

Winterbach, 3. August 1869.
Gemeinsch. Amt.
Pfarrverweser Schultheiß
12 Vicar A. Supper. Seyfried.

Steinenberg und Steinbrud. Schafwaide-Verpachtung.

Die Winter-schafwaiden auf der hiesigen und Steinbruder Markung, welche erstere 300, letztere aber 150 Stück ernährt, werden am

Samstag den 14. August d. J. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtlichhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einladet.
Den 29. Juli 1869.

Gemeinderath.
22 Vorstand Hartmann.

Turn-Verein.

Heute Abend 1/2 9 Uhr,
Versammlung
im Stern.
Der Vorstand.

